

## Kleines Schwein hält seine Retter mächtig auf Trab

Polizei, Feuerwehr, Jäger: Die Aktion im Wald war selten aufreibend. Inzwischen hat das Tier einen Namen.

VON MELISSA SCHAICH

**KREIS BÖBLINGEN.** Die Rettung eines mutmaßlich ausgesetzten Schweins im Kreis Böblingen durch die Sindelfinger Feuerwehr war aufreibender als zunächst bekannt. Drei Tage nach dem Einsatz wurden mehr Details der Rettungsaktion bekannt.

Das Hausschwein hatte die Feuerwehr am vergangenen Freitag anderthalb Stunden beschäftigt. Die Polizei hatte die Einsatzkräfte zur der Rettungsaktion hinzugerufen. Mit gut zwölf Leuten versuchte die Wehr das Tier, das in einem Waldstück zwischen der alten B14 und der Autobahn unterwegs war, einzufangen. In rund fünf Anläufen versuchten die Feuerwehrleute mit einem Kescher und einer Decke das Hausschwein in die Transportbox zu manövrieren, erzählt Marcel Schmid, der Pressesprecher der Feuerwehr. Doch das Hausschwein zeigte Kampfgest: Es zerbiss einfach den Kescher.

„Wir waren kurz davor aufzugeben“, berichtet Marcel Schmid. Dann jedoch halfen Jäger: Diese hätten es geschafft, das Tier einzufangen. Doch selbst in der Box gab das Schwein nicht auf: Es randalierte dermaßen, dass die Feuerwehrleute das Tier nur mit Mühe in der Box halten konnten. Um größere Randalen zu vermeiden, ging es schließlich mit Sondersignal zum Tierschutzheim. Die Übergabe verlief dann ohne Probleme.

Mittlerweile hat das Schwein, bei dem es sich wohl um ein junges Hängebauschwein handelt, auch einen Namen bekommen: Freddy. Es ist nicht das erste Mal, dass im Kreis Böblingen Hängebauschweine ausgesetzt werden. Im vergangenen Oktober landeten zwei Exemplare im Kreistierheim. Die Ermittlungsmöglichkeiten der Polizei sind in solchen Fällen begrenzt, sagt Polizeipressesprecher Steffen Grabenstein. Sie seien auf Hinweise von Passanten angewiesen. Dass das Tier lediglich ausgebücht ist, bezweifelt er. Nach drei Tagen habe sich noch niemand bei der Polizei gemeldet.

Für die Sindelfinger Wehr war die Schweine-Rettungsaktion die erste ihrer Art. Gänse und Hunde seien ihnen schon untergekommen, erzählt Marcel Schmid. Ein Schwein jedoch war auch für die Einsatzkräfte Neuland.



Ließ sich nur widerwillig einfangen: Schwein Freddy  
Foto: Feuerwehr Sindelfingen

## Straßensperrung im Schönbuch

**KREIS BÖBLINGEN.** Seit Sonntag ist die Landesstraße 1208 voll gesperrt. Ab der Kälberstelle bis zum Parkplatz Pfeifferstein, der sich kurz vor Bebenhausen befindet, ist die Strecke wegen Baumfällarbeiten bis Samstag, 17. Februar, für Autos und Radfahrer nicht befahrbar. Wer vom Kreis Böblingen nach Tübingen oder umgekehrt fahren will, muss eine Umleitung über Pfrondorf nehmen. Dazu müssen Autofahrer vom Kreis Böblingen kommen am Kreisverkehr Kälberstelle auf der B464 bleiben und am nächsten Kreisverkehr (Eckbergkreisverkehr) die erste Ausfahrt Richtung Pfrondorf nehmen. Über die Pfrondorfer Straße gelangen Autofahrer dann nach Tübingen-Lustnau. red

## Baumfällarbeiten in der Pfarrwiesenallee

**SINDELFINGEN.** Aus Verkehrssicherheitsgründen müssen am Donnerstag, 15. Februar, entlang der Pfarrwiesenallee, auf dem Abschnitt zwischen der Straße Obere Vorstadt und der Grünbrücke, von 9 – 15 Uhr Baumfällarbeiten stattfinden.

Wie die Stadtverwaltung mitteilt, werden dabei nicht mehr standsichere Eichen gefällt. Bei den Maßnahmen kann es kurzzeitig zu Verkehrsbehinderungen für den Straßenverkehr sowie für den ÖPNV kommen. red



Veronique de Raedemaeker und Anton Gerzenberg begeistern am Freitagabend das Publikum mit Virtuosität und gekonntem Zusammenspiel.

Foto: Stefanie Schlecht

## Junge Musiker begeistern mit Dissonanzen

Das vierte Konzert des Böblinger Pianistenfestival tanzte etwas aus der Reihe. Nicht das Klavier stand im Vordergrund, sondern die Geige. Veronique de Raedemaeker und Anton Gerzenberg brillierten mit Virtuosität und Energie.

VON ANKE KUMBIER

**BÖBLINGEN.** Die Geigerin Veronique de Raedemaeker und der Pianist Anton Gerzenberg haben ihrem Publikum am Freitag in Böblingen einen Abend voll facettenreicher und spannender Musik beschert. Die jungen Musiker, beide Jahrgang 1996, überzeugten mit ihrem virtuoson, aufeinander abgestimmten Spiel und ihrem sympathischen Auftreten. Sie machten es den Zuhörern leicht, in Stücke vom Beginn des 19. Jahrhunderts einzutauchen, deren dissonante Melodien nicht sofort ins Ohr gehen.

Das Konzert im Württembergssaal der Kongresshalle war Teil des von Ulrich Köppen organisierten Pianistenfestivals und stellte erneut sein geschicktes Händchen bei der Wahl der Musiker unter Beweis. Zum Auftakt spielten de Raedemaeker und Gerzenberg die Mythes op. 30 für Violine und Klavier des polnischen Komponisten Karol Szymanowski aus dem Jahr 1916. Szymanowskis Musik gilt als vom Impressionismus sowie von Komponisten wie Igor Strawinsky und Béla Bartók beeinflusst.

Flirrende Töne, Doppelgriffe, die zu einem Sturm anschwellen und ein dritter Satz mit Passagen, die an ein lästiges, schwirrendes Insekt erinnern: Bei diesem Stück fiel es nicht schwer, das Motto des diesjährigen Festivals „Klänge und Impres-

sionen aus der Natur“ zu erkennen. In den Mythes geht es um griechische Mythologie, um die Quellnymphe Arethusa, den Jüngling Narziss, der sich in sein eigenes Spiegelbild verliebt, um Baumnympfen und Pan, den Gott des Waldes und der Natur. De Raedemaeker und Gerzenberg gelang es scheinbar mühelos die Naturbilder in all ihren Varianten zu zeichnen. Besonders eindrucksvoll, der Wechsel zwischen beinahe schon aggressivem Schwirren und fahlen, in sich gekehrten Flageolettklängen auf der Geige im dritten Satz.

Rund 100 Jahre liegen zwischen den Mythes und der Sonate Nr. 10 für Violine und Klavier von Ludwig van Beethoven aus dem Jahr 1812. Die beiden Stücken, vor allem direkt hintereinander gespielt, machen deutlich, wie sehr sich Musik im Lauf des 19. Jahrhunderts gewandelt hat. Die Sonate wirkte im direkten Vergleich zu den Mythes, die den Facettenreichtum der Geige nutzen, etwas bieder. Nach den üppigen Bildern der Mythes fiel die Umstellung auf die vergleichsweise schlicht anmutende Sonate schwer. Viel Applaus und Bravo-Rufe aus dem Publikum erntete sie trotzdem.

Für Pianist Gerzenberg war der Auftritt am Freitag bereits sein zweiter in Böblingen in diesem Jahr. Eine Woche zuvor hatte er einen Soloabend bestritten. Einen kleinen Geschmack davon gab das Stück Jeux d'eau

### Pianistenfestival Böblingen: Letzter Termin

**Wann und wer** Philipp Scheucher spielt am Freitag, 23. Februar, um 20 Uhr in Württembergssaal in der Kongresshalle in Böblingen. Es ist das letzte Konzert des diesjährigen Pianistenfestivals Böblingen mit insgesamt fünf Terminen.

**Das Programm** Auf dem Programm stehen vier Werke von Franz Liszt – Les jeux d'eau de la Villa d'Este, die Ballade Nr. 2 in h-Moll, Nua-ges gris und die Sonate in h-Moll. Außerdem spielt Scheucher aus dem Zyklus Aus Miroirs von Maurice Ra-

vel Oiseaux tristes (Traurige Vögel), Une barque sur l'océan (Eine Barke auf dem Ozean) und Alborada del gracioso (Morgenlied des Narren). Vorverkaufskarten gibt es bei Reservix-Stellen oder im Kulturamt, Telefon 0 70 31 / 6 69 16 12. ank

(Wasserspiele) von Maurice Ravel für Klavier, mit dem Gerzenberg nach der Pause auftrat. Das Stück mit seinen fließenden Melodien, einfühlsam gespielt, lud zum Träumen ein.

Den Abschluss machte die Sonate Nr. 1 für Violine und Klavier von Béla Bartók. Anfang der 1920er Jahre uraufgeführt, heißt es darüber im Programmheft: Die entsetzten Kritiker seien damals mit Klängen konfrontiert worden, mit denen sie in ihrem Leben nie gerechnet hätten. Von Entsetzen war beim Böblinger Publikum nichts zu spüren – im Gegenteil. Hoch konzentriert, beinahe andächtig, lauschten sie dem Spiel und spendeten am Ende großen Applaus.

Schmelzende Melodien der Romantik sucht man in der Sonate vergeblich, stattdessen dominieren Dissonanz und Rhythmik. Doch gerade das macht das Werk aufregend und lebendig. Gerzenberg griff kraftvoll in die Tasten, Raedemaeker stand dem auf

ihrer Geige in nichts nach. Leise Stellen blieben intensiv. Bis zuletzt hielten beide Musiker die Spannung. Wilde, schnelle Läufe auf Geige und Klavier, die nach vorne drängen, charakterisieren den letzten Satz und bauten sich zu einem fulminanten Finale auf – begeisterte Rufe aus dem Publikum. Nach diesem energiegeladenen Werk ließen die beiden das Konzert mit der sanften Mélancolie von César Franck als Zugabe ausklingen.

Konzertbesucher zeigten sich im Nachhinein begeistert. „Fantastisch“, kommentierte eine Besucherin. „Das war super und unglaublich virtuos“, lautete Ursula Tober-Franks Urteil, eine Besucherin, die seit vielen Jahren zu den Festivalkonzerten geht. Das Klaviersolo und der Bartók hätten ihr besonders gut gefallen. Eine Sindelfingerin bevorzugte den Beethoven. Ihr Mann hob vor allem das Zusammenspiel hervor: „Sie waren sehr gut aufeinander abgestimmt.“

## Kranker Senior soll Kinderpornos gehortet haben

Vor dem Landgericht steht ein 76-Jähriger aus Leonberg, der Massen strafbarer Dateien besitzt. Er ist noch dazu einschlägig vorbestraft.

VON HENNING MAAK

**STUTTGART/LEONBERG.** Es ist ein ungewöhnlicher Angeklagter, den die Justizbeamten an diesem Morgen in den Saal des Stuttgarter Landgerichts führen. Genau genommen rollen sie ihn, der Mann mit den grauen Haaren sitzt in einem Rollstuhl. In seine Nase führen Schläuche, ein mitgeführtes Gerät piepst um summt regelmäßig. Der 76 Jahre alte Leonberger leidet unter Botu-

lismus, wie der Gutachter Professor Hermann Ebel später erklären wird, einer Infektion durch vergiftete Lebensmittel, die zur Lähmung von Atem und Gliedmaßen führt. Er muss künstlich beatmet werden. „Durch meine Krankheit bin ich gesellschaftlich abgeschottet“, erklärte der 76-jährige Angeklagte den Richtern der 8. Großen Strafkammer am Landgericht Stuttgart auf die Frage, wie er seine Tage verbringe. Er berichtete von Schwindel und Gleichgewichtsstörun-

### Amerikaner helfen den Ermittlern

**NCMEC** Das National Center for Missing Exploited Children (NCMEC) ist eine halbstaatliche US-amerikanische Behörde, also ein nationales Zentrum für vermisste und ausgebeutete Kinder. Ursprünglich gegründet wurde dieses 1984 nach einigen Aufsehen erregenden Kin-

desentführungen in den USA. Finanziert wird es in erster Linie vom amerikanischen Justizministerium.

**Sexualdelikte** Über die sogenannte CyberTipline werden Berichte über die sexuelle Ausbeutung von Kindern bearbeitet. Netzbetrei-

ber müssen dieser Institution verdächtige Fotos und Datenübertragungen melden. Das NCMEC leitet die Identifikationsnummer des Rechners an das Bundeskriminalamt weiter, von dort geht es zum Landeskriminalamt und zum zuständigen Polizeipräsidium. hm

gen sowie Atemnot bei Anstrengung und Stress. Tatsächlich ging sein Atem heftiger, als die Oberstaatsanwältin Marina Schmitt die beiden Anklagevorwürfe verlas, die der Leonberger über seinen Rechtsanwalt Sammy Urcun kurz darauf in vollem Umfang einräumte.

Aufgrund einer Verdachtsmeldung der amerikanischen Behörde NCMEC (National Center for Missing Exploited Children) durchsuchte die Polizei im März vergangenen Jahres die Wohnung des Mannes in Leonberg und fand auf Handys und Laptops insgesamt knapp 160 000 kinderpornografische Bilder und 320 kinderpornografische Videos bei ihm.

Die halbstaatliche Behörde ist sehr oft Hinweisgeber, weil Plattformen wie Facebook dort Delikte auf ihren Seiten melden. „Auf diesen war der schwere sexuelle Missbrauch von Kindern im Alter von 0 bis acht Jahren zu sehen. Die Bilder sollten die sexuelle Begierde des Betrachters wecken“, erklärte die Oberstaatsanwältin.

Nach einer weiteren Verdachtsmeldung zwei Monate später durchsuchte die Polizei noch einmal die Wohnung des Leonbergers. Diesmal fanden die Beamten auf einem neu

angeschafften PC 76 Fotos und acht Videos mit kinderpornografischem Inhalt. Die Anklage lautet auf Besitz und Besitzverschaffung von kinderpornografischen Inhalten. Der Mann sitzt in Haft.

Es ist nicht das erste Mal, dass der 76-Jährige mit dem Gesetz in Konflikt gerät. Bereits im Jahr 2011 hatte ihn das Amtsgericht Stuttgart wegen schweren sexuellen Missbrauchs von Kindern und Besitzverschaffung von kinderpornografischen Bildern zu einer Bewährungsstrafe von einem Jahr und sechs Monaten verurteilt. 2019 hatte ihn das Amtsgericht Leonberg wegen des Besitzes von kinder- und jugendpornografischen Bildern zu einer weiteren Bewährungsstrafe von einem Jahr und sieben Monaten verurteilt, die Bewährungszeit lief zur Tatzeit noch. Ein weiteres Ermittlungsverfahren wegen des Verdachts des sexuellen Missbrauchs von Kindern wurde 2016 wegen mangelnden Tatverdachts eingestellt. Der Prozess wird fortgesetzt, das Urteil wird für 19. Februar erwartet.

**Der 76 Jahre alte Mann sitzt im Rollstuhl und muss künstlich beatmet werden.**